

Hatchery Birth of a bomb

In Ludwigshafen ermitteln nicht nur die Kommissare Odenthal und Kopper auf ihre ganz eigene Art, es gibt auch noch ein paar standfeste Metalrecken, die sich nicht von Trends und Verlockungen moderner Technik dazu verleiten lassen, unsere Ohren mit schrecklicher Musik zu malträtiert. Ein Haufen solcher unschlagbarer Haudegen sind HATCHERY Musikalisch fühlen sie sich voll und ganz dem kraftvollen, aber nicht zu wilden Thrash Metal verpflichtet. Ihre Huldigung an die Achtziger sind schrubbende, schmerzhaft Riffs mit einer unwirklichen Brachialität, wie man sie zuletzt von EXODUS und solchen Bands um 1990 herum gehört zu haben meint. Das "Birth Of A Bomb" dabei mit einem klaren, druckvollen Sound aufwartet, ist natürlich schon der oben bereits gedisssten neueren Technik anzurechnen, aber in diesem Fall hat der Produzent ganze Arbeit geleistet, denn die Gitarren klingen auch wie Gitarren und beim Schlagzeug hat jedes Becken einen angenehmen Nachhall. Es klingt einfach! Die Musiker sind wahre Old-School-Maniacs mit Leib und Seele, was man der Scheibe auch anhört. Es gibt nach vorne gehenden Thrash wie er in den späten Achtzigern gespielt wurde, mit sowohl europäischen als auch amerikanischen Einflüssen. Das generelle Feeling ist zeitlos, schön aggressiv und wütend mit Sinn für kleine, aber dafür umso eindrucksvollere und prägnantere Hooks, die aus den Stücken eben den letzten Rest Wiedererkennungswert herauskitzeln. Die diabolische Komponente vieler aktueller eher Old School Speedmetal orientierter Kapellen fehlt dieser Band, um zum furiosen Discosmashen und blutrünstigen Poserschlachten aufzurufen, der gute, freundliche gewalttätige Spaß ist jedoch stets gegeben. Ich würde dieses Album gerne allen Freunden von EXODUS „Impact is imminent“ oder ähnlichem Bay Area Thrash der Jahrzehntwende 89/90 empfehlen, die auf gut durchkomponiertes Gesänge stehen. Der Sänger von HATCHERY ist ein kleiner Irrer, der sich schön hysterisch mit rostigem Unterton durch seine Songs quiekt. Ein Fall für Hass oder Liebe, aber sehr charismatisch und sicherlich fern vom Mittelmaß. Wer Thrash liebt, sollte sich diese Eigenpressung sichern.

Sir Lord Doom